

DARIUSZ WOJTASZYN

DER ÖFFENTLICHE POLEN-DISKURS IN DER SOLDARNOŚĆ-ÄRA

Die Beziehungen zwischen den Deutschen und Polen gestalteten sich in den letzten Jahrhunderten als eine von Spannungen und Konflikten nicht freie Nachbarschaftsgeschichte. Eine besondere Bedeutung erlangten sie aber nach den tragischen Ereignissen des Zweiten Weltkriegs. Im östlichen Teil Deutschlands entstand ein neuer deutscher Staat – die Deutsche Demokratische Republik und in Polen die Volksrepublik Polen. Beide Länder waren eng miteinander verbunden und Mitglieder eines gemeinsamen politischen und militärischen Blocks der kommunistischen Länder. In Ost-Berlin mussten die Führungsorgane das im Bewusstsein der Gesellschaft existierende negative Polenbild berücksichtigen. Sie versuchten daher immer wieder den Gedanken- und Vorstellungskomplex »Polen«, der stets von der aktuellen politischen Lage und der Richtung der Politik der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei (PVAP) abhängig war, nach den eigenen Zielen und Wünschen zu beeinflussen.

In der DDR verfolgte man die politischen Ereignisse im Polen der Jahre 1980-1981 mit Unruhe und Argwohn. Die politische Krise beim Nachbarn gefährdete – wie man annahm – die Stabilität und Festigkeit des sozialistischen Lagers und somit die der DDR. Die Staatsmacht der DDR fürchtete den »Virus der Solidarność« im eigenen Lande. Deswegen betrieb die SED-Führung eine Isolierungspolitik gegenüber Polen; auch die DDR-Bürger wurden von den Informationen aus und über Polen abgeschnitten. Die Regierung schloss die Grenze nach Polen und verwehrte ihren Bürgern streng die Einreise in das Nachbarland.¹ Darüber hinaus gehörte die SED-Führung zu den entschiedenen

¹ Die DDR-Regierung kündigte am 30.10.1980 einseitig den visa- und passfreien Reiseverkehr zwischen der DDR und VR Polen, BURKHARD OLSCHOWSKY, Einvernehmen und Konflikt. Das Verhältnis zwischen der DDR und der Volksrepublik Polen 1980-1989, Osnabrück 2005, S. 37; DARIUSZ WOJTASZYN, *Obraz Polski i Polaków w prasie i literaturze Niemieckiej Republiki Demokratycznej w okresie powstania Solidarności i stanu wojennego*, Wrocław 2007, S. 74. Dazu auch folgende Presseberichte: Zu den zeitweiligen Veränderungen im privaten Reiseverkehr zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der Volks-

Befürwortern einer militärischen Intervention des Warschauer Vertrages in Polen.²

Erich Honecker sah die militärische Gewalt als das beste Mittel an, mit dem der polnischen Demokratiebewegung begegnet werden sollte. Die „konterrevolutionären“³ Ereignisse in der Volksrepublik Polen sollten auch den Bürgern in der entsprechenden Weise dargestellt werden. Diese Propaganda-Aufgabe sollte u. a. die parteigesteuerte ostdeutsche Presse („die schärfste Waffe der Partei“⁴) erfüllen. Die Presse gehörte zu den wichtigsten Instrumenten, mit denen die Staatsmacht das Bild über die Lage in Polen und das der Polen zu prägen suchte. Die DDR-Bürger hatten zwar noch andere, alternative Informationsquellen – die westdeutschen elektronischen Medien –, die fast im ganzen Land empfangen wurden,⁵ jedoch blieb die ostdeutsche Presse nicht ohne Wirkung auf die öffentliche Meinung. Dass ihre Rolle in der Gestaltung des

republik Polen: Neues Deutschland v. 29.10.1980, S. 2; Mitteilung zum Personen- und Reiseverkehr zwischen der DDR und der Volksrepublik Polen; Zu den zeitweiligen Veränderungen: Neue Zeit v. 29.10.1980, S. 1; Zum Reiseverkehr zwischen der DDR und der VR Polen; Zu zeitweiligen Veränderungen im privaten Reiseverkehr zwischen DDR und VR Polen: Sächsisches Tageblatt v. 30.10.1980, S. 1 f.

² Vgl. z .B. Brief Erich Honeckers an Leonid Brežnev vom 26. November 1980, in: „Hart und kompromißlos durchgreifen“. Die SED contra Polen 1980/81. Geheimakten der SED-Führung über die Unterdrückung der polnischen Demokratiebewegung, hrsg. v. MICHAEL KUBINA /MANFRED WILKE, Berlin 1995, S. 122; Stenografische Niederschrift des Treffens führender Repräsentanten der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages am 5. Dezember 1980 in Moskau, in: ebd., S. 166; Äußerungen der Genossen E. Honecker und St. Kania während der Fahrt am 17.02 1981 nach und von Hubertusstock, in: ebd., S. 223; Gespräch des Generalsekretärs des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Genossen Erich Honecker, anlässlich seines Aufenthaltes in Kuba mit dem Ersten Sekretär des ZK der KP Kubas und Vorsitzenden des Staatsrates und des Ministerrates der Republik Kuba Fidel Castro, am 13. September 1981 in Havanna, in: ebd., S. 340-342.

³ Der Begriff „Konterrevolution“ wurde zum ersten Mal am 31.08.1980 vom DDR-Botschafter in Warschau, GÜNTHER SIEBER, in seinem Bericht benutzt, vgl. Die politische Entwicklung der VR Polen zwischen dem 4. und 5. Plenum des ZK der PVAP (Woche vom 24. bis 30.08.) und die Lage am 31.08.1980, In: „Hart und kompromißlos durchgreifen“ ..., S. 48-56.

⁴ Als „die schärfste Waffe der Partei“ wurde die DDR-Presse im Februar 1950 während der SED-Tagung – die den Aufgaben der Presse gewidmet wurde – bezeichnet, vgl. GUNTER HOLZWEISSIG, Die schärfste Waffe der Partei. Eine Mediengeschichte der DDR, Köln 2002, S. 9.

⁵ Das westdeutsche Fernsehen wurde nur im Bezirk Dresden nicht empfangen und darum bezeichnete man das Gebiet spöttisch als „Tal der Ahnungslosen“, und die Abkürzungen ZDF und ARD erklärte man als „Zentrales Deutsches Fernsehen Außer Raum Dresden“, vgl. HORST DIETER SCHLOSSER, Die deutsche Sprache in der DDR zwischen Stalinismus und Demokratie. Historische, politische und kommunikative Bedingungen, Köln 1990, S. 120.

negativen Polenbildes von großer Relevanz war, belegen auch die MfS-Berichte.⁶

Im vorliegenden Beitrag wird der in der DDR öffentlich geführte Polen-Diskurs am Beispiel der Artikel in der Presse während der Solidarność-Zeit einer genaueren Analyse unterzogen. Das zu untersuchende Textkorpus machen daher die Publikationen in der ostdeutschen Presse aus, die in jenem Zeitraum verlegt wurden. Es wurden vornehmlich drei Titel analysiert: das Zentralorgan der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED) „Neues Deutschland“, also die größte und wichtigste Zeitung in der DDR, die die wichtigsten Propaganda-Aufgaben erfüllen sollte; darüber hinaus auch die „Neue Zeit“ als das Zentralorgan der Christlich-Demokratischen Union (Ost-CDU) und „Sächsisches Tageblatt“, ein lokales sächsisches Organ der dritt-wichtigsten ostdeutschen Partei, der Liberal-Demokratischen Partei Deutschlands (LDPD). In den Archiven der ehemaligen DDR lässt sich weder eine Urkunde, Anordnung noch ein Befehl finden, der die offizielle Informationspolitik der DDR im Bereich der polnischen Frage reguliert hätte und in dem die Zensur angeordnet worden wäre. Aller Wahrscheinlichkeit nach wurden alle Maßnahmen strukturell, im Rahmen der existierenden Kontrollsysteme⁷ durchgeführt und von Staatsinstanzen laufend beaufsichtigt.

In der staatlich gelenkten ostdeutschen Presse erschienen zahlreiche Artikel, die die Lage in Polen darstellten und kommentierten. „Neues Deutschland“ veröffentlichte in dieser Zeit 593 Artikel zum Polenthema, die „Neue Zeit“ – 406 und „Sächsisches Tageblatt“ – 333.⁸ Somit war die Situation in Polen in diesem Zeitraum das offensichtlich populärste Thema in der ostdeutschen Presse, denn man berichtete lieber und öfter über Polen, als über die anderen sozialistischen Länder (inklusive der Sowjetunion) und sogar mehr als über die Bundesrepublik Deutschland, die jahrzehntelang doch ein »Lieblingsthema« der DDR-Presse war. Symptomatisch ist, dass – im Vergleich zum ersten Halbjahr 1980 – die ostdeutschen Zeitungen in den einzelnen Monaten etwa 40-60 % mehr Artikel über Polen brachten. Die Mehrheit – über 90 Prozent – der Artikel entstand auf der Grundlage von Materialien der ostdeutschen Presseagentur ADN (Allgemeiner Deutscher Nachrichtendienst). In diesem Kontext sollte man auch die Rolle des ADN, der einzigen Presseagentur in der DDR, in

⁶ Bericht zur Reaktion der Bevölkerung der DDR auf die Vorgänge in der VR Polen, BStU, MfS ZAIG 4152; der Einfluss der Presse auf die öffentliche Meinung betont auch MARION BRANDT, Für eure und unsere Freiheit? Der Polnische Oktober und die Solidarność-Revolution in der Wahrnehmung von Schriftstellern aus der DDR, Berlin 2002, S. 298.

⁷ Zum Zensur-System in der DDR GUNTER HOLZWEISSIG, Zensur ohne Zensor. Die SED-Informationsdiktatur, Bonn 1997.

⁸ Genauere quantitative Analyse bei WOJTASZYN: *Obraz Polski i Polaków*, S. 94-100.

der Gestaltung der Informationspolitik der DDR erwähnen. Die einzelnen Redaktionen hatten keinen Zugang zu den Informationen der ausländischen Presseagenturen, er war ausschließlich dem ADN vorbehalten. Die Nachrichten wurden dann »entsprechend« – d. h. unter Berücksichtigung der Anordnungen des Politbüros der SED – überarbeitet und sortiert und erst in dieser Fassung – nach Genehmigung des staatlichen Presseamtes – weiter an die Hauptredakteure der Zeitungen und dann an die Journalisten geleitet.⁹

Außer den ADN-Materialien nutzten die DDR-Zeitungen auch Berichte der sowjetischen Presseagentur TASS oder veröffentlichten die Nachdrucke der Artikel aus der Moskauer „Prawda“ und aus den polnischen Zeitungen. In diesem Zusammenhang soll man noch betonen, dass die Materialien des ADN sowohl aus den Texten der ADN-Korrespondenten wie auch aus anderen Informationsquellen zusammengestellt wurden: also den polnischen Presseagenturen PAP und Interpress, den polnischen Zeitungen („Trybuna Ludu“, „Życie Warszawy“, „Żołnierz Wolności“, „Sztandar Młodych“, „Ideologia i Polityka“, „Głos Pracy“, „Życie Partii“, „Nasza Trybuna“, „Kurier Polski“, „Czas“, „Rzeczpospolita“), dem polnischen Radio und Fernsehen, den Presseagenturen anderer sozialistischer Länder (vor allem TASS, aber auch dem ungarischen MTI, dem tschechoslowakischen CTK, dem rumänischen Agerpres, dem bulgarischen BTA, und sogar dem indischen CNS und dem libyschen JANA) sowie den Presseorganen der kommunistischen Parteien oder anderer Zeitungen und Zeitschriften. Eine andere Artikelkategorie über die Volksrepublik Polen waren die Berichte der Korrespondenten von ADN und „Neues Deutschland“ (vor allem Paul Weinreichs und Horst Iffländers, aber auch Gerhard Kowalskis, Willi Wurdaks, Klaus Antons, Wolfgang Szusgiens und Irma Weinreichs). Sie hatten meist die Form von subjektiven Berichten und konnten deswegen im Vergleich zur offiziellen Berichterstattung deutlichere Inhalte, Formulierungen und Begriffe beinhalten, u. a. die offene und direkte Kritik der Situation und der Ereignisse hinter der Ostgrenze.

Die ostdeutschen Presseredaktionen hatten darüber hinaus Materialien aus dem Westen bezogen, die entsprechend ausgewählt und kommentiert wurden. Man hatte also die Informationen aus den westlichen Presseagenturen, dem (vorwiegend westdeutschen) Radio und dem Fernsehen, wie auch aus den Zeitungen und Zeitschriften (vor allem aus der Bundesrepublik: z. B. „Frankfurter Allgemeine Zeitung“, „Süddeutsche Zeitung“, „Die Zeit“, „Die Welt“, „Bild“, „Der Spiegel“ etc., aber auch aus den Vereinigten Staaten: „Daily

⁹ HOLZWEISSIG, Zensur, S. 81 ff.; HANNA BIADUŃ-GRABAREK, Das Bild der Ereignisse des Jahres 1989 in Polen im Organ des ZK der SED „Neues Deutschland“ als Beispiel der Sprachmanipulation, Gdańsk 2004, S. 20 f.

Word“, „Wall Street Journal“, „Washington Post“ u. a. m.; auch aus Frankreich und vielen anderen Ländern. Dank der entsprechenden Selektion und Manipulation konnten auch diese Texte das politische Programm der ostdeutschen Zeitungen (ungewollt freilich) vertreten. Darum haben sie auch eine gewisse Rolle bei der Ausgestaltung des (politisch erwünschten) Polenbildes mitgespielt.

Die Artikel über Polen, abgesehen davon, dass sie vor allem die politische Situation in der VR Polen darstellten, berichteten auch von solchen Ereignissen, die negative Assoziationen in der Gesellschaft hervorriefen, wie Unfälle in den Berggruben, Flugzeugentführungen, Brände, Verkehrs- und Eisenbahnunfälle. Fast völlig verschwanden dagegen die Nachrichten über die kulturellen oder wissenschaftlichen Ereignisse, die noch im Juli 1980 in den DDR-Zeitungen zu lesen waren. Ähnlich war es um die Berichterstattung über die Erfolge der polnischen Sportler bestellt, die nur kurz und eher beiläufig erwähnt wurden. Sogar die polnischen Kochrezepte mussten in dieser Zeit aus der ostdeutschen Presse verschwinden. Der apolitische Alltag Polens war in den DDR-Zeitungen zu diesem Zeitpunkt nicht mehr präsent.

Bei genauerer Inhaltsanalyse kann man feststellen, dass sich die Kommentare und Berichte der ostdeutschen Presse in der 16-monatigen Solidarność-Zeit in drei Gruppen unterteilen lassen. Anfangs richteten sich die Presseberichte nur gegen die sogenannten »antisozialistischen Elemente und Unruhestifter« in Polen. Die ersten Informationen über die Streiks erschienen erst am 16./17.08.1980 im „Neuen Deutschland“, in einer kurzen Erwähnung der Fernsehansprache des polnischen Ministerpräsidenten Edward Babiuch¹⁰, die auf „die gegenwärtigen Schwierigkeiten im Lande“ hinwies. Der Begriff »Streik« erschien zwar noch nicht, stattdessen benutzte man aber solche Formulierungen wie etwa „die zeitweiligen Arbeitsniederlegungen“, die als „schädlich für die Entwicklung der Volkswirtschaft“ Polens bezeichnet wurden.¹¹ In den folgenden Berichten über Polen berücksichtigte man vorwiegend zwei Elemente: die Staatsmacht und die Opposition. Bei der Beschreibung der Tätigkeit der PVAP und der polnischen Regierung betonte man ihre ungebrochene Haltung und die Treue zum Kommunismus.¹²

¹⁰ Edward Babiuch für ausgeglichenes Verhältnis von Arbeit und Verteilung, in: Neues Deutschland v. 16./17.08.1980, S. 5.

¹¹ Polnischer Ministerpräsident sprach im Fernsehen, in: Neue Zeit v. 18.08.1980, S. 2; E. Babiuch an Bürger Polens, in: Sächsisches Tageblatt v. 18.08.1980, S. 2.

¹² Fernsehansprache von Edward Gierek, in: Neues Deutschland v. 19.08.1980, S. 2; Fernsehansprache von Edward Gierek, in: Neue Zeit v. 20.08.1980, S. 2; VR Polen: Fernsehansprache von Edward Gierek, in: Sächsisches Tageblatt v. 20.08.1980, S. 2; Plenum des Wojewodschaftskomitees der PVAP Gdańsk, in: Neues Deutschland v. 20.08.1980, S. 5; Plenum des

Bei der Konstruktion des Bildes der streikenden Arbeiter und der Opposition benutzten die Journalisten dagegen eindeutig negative Beurteilungen und Begriffe, die sowohl die Oppositionellen betrafen („Anarchisten und Antisozialisten“,¹³ „antisozialistische Elemente“, „antisozialistische Kräfte“,¹⁴ „gefährliche Elemente“¹⁵), wie auch ihre Tätigkeit („Handlungen, die gegen die Grundlagen der Prinzipien des politischen und gesellschaftlichen Lebens im Land gerichtet sind“,¹⁶ „Aktionen antisozialistischer Elemente“, die das Ziel haben, „Chaos und Unordnung auszulösen“,¹⁷ oder: „In Gdańsk würden von antisozialistischen Elementen Losungen verkündet, die gegen die Grundlagen der Gesellschaftsordnung Volkspolens, gegen elementare Faktoren der Sicherheit und nationalen Existenz, gegen die nationale Einheit des Landes gerichtet seien“.¹⁸)

In einem Artikel vom 4. November 1980 (Bericht des Korrespondenten der tschechoslowakischen „Rude Pravo“ aus Warschau – Jan Lipovski) wurden Lech Wałęsa, der Anführer der polnischen unabhängigen Gewerkschaft, und sein „Berater“ Jacek Kuroń dargestellt.¹⁹ Sie wurden als primitive, unsympathische und inkompetente Personen beschrieben. An einer anderen Stelle hatte man über die Verbindungen Wałęsas zur italienischen faschistischen Jugendorganisation MSI²⁰ und über seine Sympathien für westdeutsche Organisationen berichtet, die angeblich die *Solidarność* finanziell unterstützten, sowie für Alexander Solschenizyn, der zu den größten Kritikern der kommunistischen

Wojewodschafts-Komitees der PVAP Szczecin, in: Neues Deutschland v. 21.08.1980, S. 5; PAP zur Situation an polnischer Ostseeküste, in: Neues Deutschland v. 29.08.1980, S. 5; Weitere Versammlungen im Lande, in: Neue Zeit v. 30.08.1980, S. 2; VR Polen: Versammlungen in allen Landesteilen, in: Sächsisches Tageblatt v. 30./31.08.1980, S. 2.

¹³ Fernsehansprache von Edward Gierek, in: Neues Deutschland v. 19.08.1980, S. 2; Fernsehansprache von Edward Gierek, in: Neue Zeit v. 20.08.1980, S. 2; VR Polen: Fernsehansprache von Edward Gierek, in: Sächsisches Tageblatt v. 20.08.1980, S. 2.

¹⁴ „Sztandar Młodych“ gegen antisozialistische Kräfte, in: Neues Deutschland v. 21.08.1980.

¹⁵ Jugendzeitung gegen gefährliche Elemente, in: Neue Zeit v. 22.08.1980.

¹⁶ Plenum des Wojewodschafts-Komitees der PVAP Gdańsk, in: Neues Deutschland v. 20.08.1980, S. 5.

¹⁷ Ebd.

¹⁸ „Sztandar Młodych“ gegen antisozialistische Kräfte, in: Neues Deutschland v. 21.08.1980.

¹⁹ „Rude Pravo“: Zwei Gespräche, in: Neues Deutschland v. 4.11.1980, S. 5; „Rude Pravo“: Zwei Gespräche, in: Sächsisches Tageblatt, v. 5.11.1980, S. 2.

²⁰ Brief Walesas an faschistische Jugendorganisation Italiens, in: Neues Deutschland v. 21.11.1980, S. 5; Walesa an faschistische Organisation Italiens, in: Neue Zeit v. 22.11.1980, S. 2; Brief Walesas an Faschisten, in: Sächsisches Tageblatt v. 22./23.11.1980, S. 2.

Ideologie gehörte.²¹ Die Verleumdung der polnischen Opposition auf diese Art gehörte von diesem Moment an zu den wichtigen Mitteln, mit denen die DDR-Zeitungen die Lage in der Volksrepublik Polen darstellten. Diese Schilderungen sollten den Lesern eindeutig zeigen, mit welchen Personen sie hier zu tun hätten, also mit inkompetenten, primitiven, gewalttätigen Personen, die bereit gewesen wären, mit Gewalt und Unrecht gegen die polnische Partei und Regierung zu kämpfen. Gleichzeitig verfolgten sie das Ziel, die Abneigung gegen die Polen selbst in der ostdeutschen Gesellschaft zu erregen, was insofern leicht fiel, als dass die alten antipolnischen Stereotype immer noch die deutschen Vorstellungen über die östlichen Nachbarn besetzten.

In diesem Zusammenhang muss ebenfalls auf einen Artikel hingewiesen werden, der nach einem in der „Trybuna Ludu“ publizierten Text entstanden ist.²² Er enthielt u. a. ein einer Leserschrift aus Warschau entnommenes Zitat, in dem der Leser behauptet haben soll, dass es „höchste Zeit [sei – D. W.], den Polen in Presse, Rundfunk und Fernsehen ‚diese verbissenen Wölfe‘ zu zeigen (das heißt die Gegner des Sozialismus – ADN-Korr.), mit Namen aufzuzeigen, womit sie sich beschäftigten, welches Ansehen sie genießen, wem sie sich dienstbar zeigten, wovon sie jetzt leben, wer sie unterhält; die (frühere) Parteizugehörigkeit anzugeben, ihren Weg zum Landesverrat, zum Verkauf des Vaterlandes zu zeigen; was das für Leute sind, was für eine Opposition..“²³ Auf diese Weise machte man sich ein weiteres Element, das das Polenbild in der DDR prägte, zunutze – und zwar den »gesunden«, »kommunistreuen« Teil der polnischen Gesellschaft.

Bald begannen die ostdeutschen Journalisten die Situation in Polen als sehr pessimistisch, nahezu dramatisch darzustellen und daher lediglich in »schwarzen Farben« zu malen. Bei der Beschreibung eines Eisenbahnstreiks stellte man fest, dass er „die nationalen Interessen und die Interessen der Verteidigung des Landes“ gefährde.²⁴ Zu einer Information über die neue Streikwelle wurde ein

²¹ Aufschlußreiche Bekenntnisse in einer BRD-Illustrierten, in: Neues Deutschland v. 22./23.11.1980, S. 5; Aufschlußreiche Bekenntnisse in einer BRD-Illustrierten, in: Sächsisches Tageblatt v. 25.11.1980, S. 2.

²² „Trybuna Ludu“: Zu Lesermeinungen über antisozialistische Kräfte, in: Neues Deutschland v. 21.11.1980, S. 5; der gleiche Text wurde in der „Neuen Zeit“ und im „Sächsischen Tageblatt“ veröffentlicht, vgl. „Trybuna Ludu“ zu Lesermeinungen über antisozialistische Kräfte, in: Neue Zeit v. 22.11.1980, S. 2; „Trybuna Ludu“: Zu den Lesermeinungen über antisozialistische Kräfte, in: Sächsisches Tageblatt v. 22./23.11.1980, S. 2.

²³ Ebd.

²⁴ TASS zu Ereignissen in Polen, in: Neues Deutschland v. 25.11.1980, S. 5; TASS zu Ereignissen in Polen, in: Neue Zeit v. 26.11.1980, S. 2; TASS zu den Ereignissen in Polen, in: Sächsisches Tageblatt v. 26.11.1980, S. 2.

Kommentar hinzugefügt, dass die Vertreter der *Solidarność* der Regierung „einen Katalog neuer, ultimativer Forderungen“ vorgelegt hätten, der insbesondere „Angriffe auf die Justiz und Sicherheitsorgane in der VR Polen“ enthalte.²⁵

In den Berichten und Kommentaren der Zeitungen erschien darüber hinaus eine neue Strategie bei der Konstruktion des Polenentwurfs: Der Versuch, die Lage in Polen durch das Prisma der Haltung der polnischen Gesellschaft zu charakterisieren. In den Artikeln zu diesem Thema bezeichnete man die Lage in der Volksrepublik Polen unter Berufung auf Resolutionen und Beschlüsse von verschiedenen regierungstreuen Organisationen, Vereinigungen und Berufsgruppen, als „Chaos“, „Anarchie“ und „Fieber“.²⁶ Bei der Darstellung des Verhältnisses des angeblich größeren Teils der Gesellschaft gegenüber der Streikbewegung betonte man, dass die Bevölkerung in Polen schon selbst durch diese Situation verunsichert und erschöpft sei. Darüber hinaus könne man überall im ganzen Land die Spannung und tiefe Besorgnis spüren. Immer häufiger wurden auch Informationen über den Zustand der polnischen Volkswirtschaft und der materiellen Situation der Bürger präsentiert.

Es erschienen Informationen, dass die Schlangen vor den polnischen Lebensmittelgeschäften Tag für Tag länger werden würden und – im Gegensatz dazu – die Produktion stagniere oder sogar sinke.²⁷ Die polnischen Bürger wollten – den DDR-Zeitungen zufolge – lediglich „ehrlich und ruhig arbeiten“ und „in Ruhe und Gewissheit ihre Pflichten erfüllen“.²⁸ In der Version der Wirklichkeit in den angeführten Resolutionen sollten die Bürger „zum Abbau der Spannungen“ im Land aufgefordert und sich gegen die „Eskalation der Forderungen und die Ausrufung von Streiks“ gewendet haben.²⁹ Der Grund für eine solche Darstellung der Entwicklung in Polen war in dieser Zeit die internationale politische Situation. In der DDR-Presse häuften sich Formulierungen, die auf

²⁵ Weitere Streiks in Polen, in: Neues Deutschland v. 27.11.1980, S. 5.

²⁶ „Rude Pravo“, Korrespondenz aus Katowice; TASS, Zur Lage in Polen; PAP: Tiefe Besorgnis über Lage im Land; Maßnahmen zur sozialistischen Entwicklung gefordert, in: Neues Deutschland v. 1.12.1980, S. 2; TASS: Zur Lage in Polen, in: Neue Zeit v. 1.12.1980, S. 2; PAP: Tiefe Besorgnis über Lage im Land; Für Maßnahmen zur sozialistischen Entwicklung, „Rude Pravo“: Korrespondenz aus Katowice, in: Neue Zeit v. 2.12.1980, S. 2; „Rude Pravo“: Korrespondenz aus Katowice, in: Sächsisches Tageblatt v. 2.12.1980, S. 2.

²⁷ Vgl. z .B. „Rude Pravo“: Korrespondenz aus Katowice, in: Neues Deutschland v. 1.12.1980, S. 2; „Rude Pravo“: Korrespondenz aus Katowice, in: Neue Zeit v. 2.12.1980, S. 2; „Rude Pravo“: Korrespondenz aus Katowice, in: Sächsisches Tageblatt v. 2.12.1980, S. 2.

²⁸ TASS, Zur Lage in Polen, 1.12.1980, S. 2; TASS: Zur Lage in Polen, in: Neue Zeit v. 1.12.1980, S. 2.

²⁹ PAP: Tiefe Besorgnis über Lage im Land, in: Neues Deutschland v. 1.12.1980, S. 2; PAP: Tiefe Besorgnis über Lage im Land, in: Neue Zeit v. 2.12.1980, S. 2.

eine gewaltsame Niederschlagung der polnischen Revolution hindeuteten, der die SED-Führung ungeduldig entgegen sah. Die politische Spannung erreichte ihren Höhepunkt am Tag des Treffens der Partei- und Regierungschefs der Staaten des Warschauer Vertrages in Moskau (5. Dezember 1980), an dem die Entscheidungen über die militärische Intervention in der Volksrepublik Polen beschlossen werden sollten. An diesem Tag veröffentlichten drei Zeitungen einen dramatischen Appell des ZK der PVAP an „die Landsleute“, an „das polnische Volk“:

„Landsleute! Das Schicksal des Volkes und des Landes steht vor der Entscheidung! Die andauernden Unruhen führen unser Vaterland an den Rand der wirtschaftlichen und moralischen Zerstörung. Wir befinden uns weiterhin in der Phase einer scharfen politischen Krise. Ihre Folgen können sich für unsere grundlegenden nationalen Interessen als bedrohlich erweisen. Alle Polen erfasst eine tiefe Furcht um das weitere Schicksal des Vaterlandes, [...] um das Morgen der polnischen Familien.“³⁰

Daneben befindet sich eine Meldung über eine Sitzung des Polnischen Militärates des Verteidigungsministeriums der VR Polen.³¹ Diese Nachrichten können als Vorbereitung der ostdeutschen Bürger auf die endgültige Lösung der Situation in Polen betrachtet werden.

Die zweite Phase der ostdeutschen Berichterstattung über die Lage in Polen war mit dem Scheitern des Konzepts der militärischen Intervention der kommunistischen Länder in Polen im Dezember 1980 verbunden, die die ostdeutschen Regierungskreise und SED-Leiter stark befürwortet hatten. Die Zeitungen verwiesen daher auf die Unmöglichkeit einer friedlichen Lösung der Krisensituation. Diese Argumentation stützte sich vornehmlich auf die Hervorhebung der wirtschaftlichen Ursachen der Streiks und der Forderungen der polnischen Gesellschaft, um den Blick auf die materiellen Probleme umzulenken und damit die politischen Ziele in den Hintergrund zu drängen. Man führte daher eine Informationskampagne durch, deren Argumente aus dem Arsenal antipolnischer Vorurteile stammten, wobei die Stereotypie »polnische Wirtschaft«³² in den Mittelpunkt der Diskreditierungsaktion gerückt wurde. In

³⁰ Aufruf der Zentralkomitees der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei, in: Neues Deutschland v. 5.12.1980, S.1; Aufruf des ZK der PVAP an das polnische Volk, in: Neue Zeit v. 5.12.1980, S. 1; Aufruf an das Volk Polens, in: Sächsisches Tageblatt v. 6./7.12.1980, S. 1.

³¹ Militäratt des Ministeriums für Verteidigung der VR Polen beriet, in: Neues Deutschland v. 5.12.1980, S.1; Militäratt des VRP-Verteidigungsministeriums beriet, in: Neue Zeit v. 5.12.1980, S. 1.

³² HUBERT ORŁOWSKI, „Polnische Wirtschaft“. Zum deutschen Polendiskurs der Neuzeit, Wiesbaden 1996; DERS., Zur „Erfindung der (deutschen) Nation“. Von historischer Semantik und historischer Stereotypenforschung, in: Nationale Identität. Aspekte, Probleme und Kontro-

diesem Zeitraum war die Darstellung der wirtschaftlichen Lage Polens eines der Hauptthemen und eines der wichtigsten Elemente in der Gestaltung des Polenbildes. Besonders betont wurden die Produktionsausfälle in der Industrie.³³ Die polnischen Politiker Stanisław Kania, Henryk Kisiel und Stanisław Mach sowie Józef Pińkowski und Stanisław Grabski zitierend, stellten die Journalisten die kritische Lage der polnischen Wirtschaft dar.³⁴ Die ökonomische Situation Polens hätte – den Zeitungen zufolge – eine direkte Verbindung mit den internationalen Verpflichtungen der Volksrepublik, besonders im Fall des Kohleexports, der übrigens eine große, fundamentale Bedeutung für die DDR-Wirtschaft hätte.

Auf diese Weise wurde den Lesern der direkte Einfluss der negativen Tätigkeit der polnischen Opposition auf die Lebensbedingungen in der DDR und auf den Alltag ihrer Bürger suggeriert. In diesem Kontext schrieb man auch über außerplanmäßige Lieferungen aus der DDR nach Polen.³⁵ Diese Nachrichten konnten – wollte man zwischen den Zeilen lesen – unterschiedlich interpretiert werden: Die Nachlieferungen für den östlichen Nachbarn, der sich aus eigener Schuld in schwerer Lage befand, mussten doch schließlich auch die ostdeutsche Planwirtschaft beeinflussen, wodurch eine zusätzliche und dazu noch zunehmende Irritierung der DDR-Bürger erreicht werden sollte. Diese

versen in der deutschsprachigen Literatur, hrsg. v. JOANNA JABŁKOWSKA/ MAŁGORZATA PÓŁROLA, Łódź 1998, S.10-25; DERS., *Z modernizacją w tle. Wokół rodowodu nowoczesnych wyobrażeń o Polsce i Polakach*, Poznań 2002; DERS., *Die Lesbarkeit von Stereotypen. Der deutsche Polendiskurs im Blick historischer Stereotypenforschung und historischer Semantik*, Wrocław 2004.

³³ Produktionsausfälle in Polens Eisen- und Stahlindustrie, in: *Neues Deutschland* v.10.12.1980, S. 2; Ausfälle in polnischer Eisen- und Stahlindustrie, in: *Neue Zeit* v. 11.12.1980, S. 2; Produktionsausfälle, in: *Sächsisches Tageblatt* v. 11.12.1980, S. 2.

³⁴ Kisiel zur wirtschaftlichen Lage Polens, in: *Neues Deutschland* v. 9.01.1981, S. 2; Vizepremier Henryk Kisiel zur wirtschaftlichen Lage Polens, in: *Neue Zeit* v. 10.01.1981, S. 2; Aktiv der Steinkohlengruben beriet in Katowice, in: *Neues Deutschland* v. 14.01.1981, S. 5; Pińkowski zur Landwirtschaft in der VRP, in: *Neue Zeit* v. 17.01.1981, S. 2; Kania vor Parteisekretären polnischer Großbetriebe, in: *Neues Deutschland* v. 17./18.01.1981, S. 6; Kania vor Parteisekretären von Großbetrieben, in: *Neue Zeit* v. 19.01.1981, S. 2; Zu Polens Landwirtschaft, in: *Sächsisches Tageblatt* v. 17./18.01.1981, S. 2; Warnung vor weiteren Zuspitzung in Polen, in: *Neues Deutschland* v. 20.01.1981, S. 5; Polen: Vor Zuspitzung gewarnt, in: *Sächsisches Tageblatt* v. 20.01.1981, S. 2; Warnung vor weiterer Zuspitzung der Lage in er VR Polen, in: *Neue Zeit* v. 21.01.1981, S. 2.

³⁵ Vgl. z. B. Neuer Botschafter in der VR Polen akkreditiert; „Zycie Warszawy“: Zu den Handelsgesprächen DDR-Polen, in: *Neues Deutschland* v. 12.12.1980, S. 2; „Zycie Warszawy“: Zu den Handelsgesprächen DDR-Polen, in: *Neue Zeit* v. 13.12.1980, S. 2; Zu den Handelsgesprächen DDR-Polen, in: *Sächsisches Tageblatt* v. 16.12.1980, S. 2; Kisiel zur wirtschaftlichen Lage Polens, in: *Neues Deutschland* v. 9.01.1981, S. 2; Vizepremier Henryk Kisiel zur wirtschaftlichen Lage Polens, in: *Neue Zeit* v. 10.01.1981, S. 2.

Artikel wurden durch die dramatischen Meldungen über den Brand einer Erdgaslagerstätte nahe der nordwestpolnischen Stadt Karlino³⁶ und über Flugzeugentführungen³⁷ ergänzt.

Im Hintergrund wurden Angriffe auf die polnische Freiheitsbewegung weiterhin fortgesetzt. Diese Tendenz verstärkte sich immer mehr. Beispielsweise in dem Text „Konterrevolution will Lage in Polen weiter destabilisieren“³⁸ wurde die Solidarność als eine Organisation dargestellt, die gegen den politischen Gegner gewalttätig vorgehe. „Die konterrevolutionären Gruppen“, die in den örtlichen Abteilungen der Solidarność agieren würden, „gehen nun zu einer offenen Konfrontation mit den örtlichen PVAP-Organisationen sowie mit den Leitungen einiger Betriebe und Institutionen über“.³⁹ Nach der Meinung der DDR-Kommentatoren ging dies aus den Meldungen von verschiedenen Gebieten Polens hervor. Sie beschrieben angebliche Fälle der „eigenmächtigen“ Besetzung der Betriebsleitung durch die Solidarność-Vertreter und der Entwaffnung von Werkschutz. Die Arbeiter, die sich auf den Arbeiterversammlungen mit den Forderungen der Gewerkschaft nicht einverstanden erklärt hätten, sollten – so die Zeitungen – einfach verschwunden sein. Der Artikel wurde von Berichten über die „unverantwortlichen, antisozialistischen Auftritte“, „Versuche, öffentliche Gebäude zu besetzen“, „Erpressung“ und „Angriffe auf Kader der PVAP“ durch Solidarność-Mitglieder ergänzt.⁴⁰

Informationen über den angeblichen Solidarność-Terror verbreiteten die DDR-Journalisten als erste in der Welt.⁴¹ Im Zusammenhang damit steht ein Zeitungsartikel, der in Anlehnung auf einen in „Trybuna Ludu“ publizierten Text entstand, welcher seinerseits den offenen Brief des Solidarność-Führers von Jastrzębie Jarosław Sienkiewicz zitierte.⁴² In seinem offenen Brief erklärte

³⁶ Die Texte über Erdgasbrand in Karlino wurden in den ostdeutschen Zeitungen sehr oft veröffentlicht, seit 12.12.1980.

³⁷ Die Texte über Flugzeugentführungen waren in der DDR-Presse nach Januar 1981 sehr oft präsent.

³⁸ Neues Deutschland v. 9.12.1980, S. 2; Neue Zeit v. 9.12.1980, S. 2; Sächsisches Tageblatt v. 10.12.1980, S. 2.

³⁹ Ebd.

⁴⁰ Kania vor Parteisekretären polnischer Großbetriebe, in: Neues Deutschland v. 17./18.01.1981, S. 6; Kania vor Parteisekretären von Großbetrieben, in: Neue Zeit v. 19.01.1981, S. 2; vgl. auch: Warnung vor weiteren Zuspitzung in Polen, in: Neues Deutschland v. 20.01.1981, S. 5; Polen: Vor Zuspitzung gewarnt, in: Sächsisches Tageblatt v.20.01.1981, S. 2; Warnung vor weiterer Zuspitzung der Lage in er VR Polen, in: Neue Zeit v. 21.01.1981, S. 2.

⁴¹ BRANDT, Für eure und unsere Freiheit?, S. 299.

⁴² „Solidarnosc“-Führer von Jastrzebie zurückgetreten, in: Neues Deutschland v. 30.01.1981, S. 2; „Solidarnosc“-Führer: Funktion niedergelegt, in: Sächsisches Tageblatt v. 30.01.1981, S. 2; „Solidarnosc“-Führer von Jastrzebie zurückgetreten, in: Neue Zeit v. 31.01.1981, S. 2.

Sienkiewicz die Gründe, aus denen er von seiner Funktion als Gewerkschaftsführer in Jastrzębie zurückgetreten sei. Indem er sich angeblich unannehmbaren Handlungen der Solidarność widersetzt haben soll, die „ihre politische Beherrschung zum Ziel hatten“, wäre er – der seit zwölf Jahren PVAP-Mitglied sei – zu einer „unakzeptablen Person“ geworden. Der Briefautor verband damit die Frage, „ob ‚Solidarność‘ eine Plattform privater Spiele und politischer Ambitionen“ sei. Seiner Meinung nach wäre Solidarność „so weit von der Vertretung der Interessen der Belegschaften entfernt, dass [sie] aufhörte, ihre ehrliche Vertretung zu sein“.⁴³ Die Diskreditierung der Ziele und Aufgaben von Solidarność – in Verbindung mit den Nachrichten über den Solidarność-Terror – sollte zweifellos nicht nur die freie unanhängige Gewerkschaft in ein dunkles Licht rücken, sondern auch ein negatives Bild eines großen Teiles der polnischen Gesellschaft vermitteln, der sich zur Solidarność bekannte. Dies konnte leicht durch die Evozierung von Assoziationen an den sog. polnischen Nationalcharakter erreicht werden, der u. a. in der angeblich typischen polnischen Zuneigung für Chaos und Unordnung sowie in der Akzeptanz von Gewalttätigkeit als gesellschaftlich anerkannte Vorgehensweise bestanden haben soll.

Von großer Relevanz war in diesem Kontext der in „Neues Deutschland“ gedruckte Artikel unter dem Titel „Ohne Arbeit kann keine Gesellschaft leben“,⁴⁴ eine Kompilation aus zwei Leserbrieffragmenten (abgedruckt vormals in „Trybuna Ludu“ und „Żołnierz Wolności“). Als bemerkenswert erscheint hier vor allem der erste von ihnen: der Brief von D. Chorkowski aus Krosno an die Zeitung „Trybuna Ludu“, in welchem angebliche „erpresserische Versuche bestimmter Kräfte von ‚Solidarność‘ gegenüber der Regierung“⁴⁵ verurteilt wurden. Der Autor der Zuschrift schrieb u. a.: „Heute streikt jeder der will, wann er will und wie er will. Es gibt Besetzungstreiks, Warnstreiks und Generalstreiks. So eine Auswahl haben sogar die Arbeiter in einem kapitalistischen Land nicht. Einige meinen, dass der Streik besser als Weihnachten ist, weil man dann weder in die Kirche, noch zur Arbeit gehen muss, und es wird wie für einen Erholungsurlaub bezahlt. Die Jungen sagen sogar, dass ein solcher ‚Disco-Zirkus‘ ab und zu notwendig ist“⁴⁶. Weiter schrieb er, dass das „gesellschaftlich-ökonomische und politische Durcheinander“ und die „rechts-

⁴³ Ebd.

⁴⁴ Ohne Arbeit kann keine Gesellschaft leben, in: Neues Deutschland v. 28.01.1981, S. 2; Ohne Arbeit kann keine Gesellschaft leben, in: Neue Zeit v. 29.01.1981, S. 2; Polen: Leserbriefe an „Trybuna Ludu“, in: Sächsisches Tageblatt v. 28.01.1981, S. 2.

⁴⁵ Der Leserbrief wurde in „Trybuna Ludu“ am 26.01.1981, S. 6 veröffentlicht.

⁴⁶ Ebd.

widrigen Aktivitäten“ von Solidarność „in die Kluft, in die Katastrophe“ führen können und fragte rhetorisch: „Warum schweigen die Hauptorgane der Solidarność, die am besten die Lage des Landes kennen [...] wovon der einfache Arbeiter keine Ahnung haben kann und worüber Herr Walesa ihm nichts sagen will“.⁴⁷ Der Brief wurde mit der Kritik an den politischen Eliten der PVAP beendet:

„Man darf nicht – um Ruhe zu haben – versprechen, was nicht möglich ist und so die Leute enttäuschen. Man muss aber schließlich wagen, in begründeten Fällen nein zu sagen.“⁴⁸

Dieser Artikel enthielt zum ersten Mal in der DDR-Berichterstattung eine so direkte und scharfe Kritik der polnischen Gesellschaft, die zugleich ein festes Darstellungsschema entwarf, nach dem die folgenden Schilderungen und Kommentierungen der Lage in der Volksrepublik aufgebaut waren. Diesem zufolge „streiken die Polen, weil sie nicht arbeiten wollen“ oder „die Polen streiken, weil sie faul sind“, was auf eine direkte Verwandtschaft mit der Stereotypie der »polnischen Wirtschaft« hinweist. Die Journalisten der ostdeutschen Zeitungen versuchten damit die ganze polnische Gesellschaft mit der polnischen „konterrevolutionären“ Opposition gleichzusetzen. Die Kritik, die bisher lediglich die „antisozialistischen“ Gruppierungen betraf, wurde nun auf die Mehrheit der polnischen Gesellschaft übertragen, der somit feindliches Handeln und mentale Rückständigkeit (zentriert um den Vorstellungskomplex »polnische Wirtschaft«) unterstellt wurde. Man hob immer wieder die Korrelation zwischen der Tätigkeit der polnischen Opposition und den negativen Charaktereigenschaften und Neigungen der polnischen Bürger hervor. Ein Novum war ebenfalls die offene Kritik an der polnischen Staatsmacht, die allen Forderungen der Gewerkschaft Solidarność nachgegeben, keine Entschlossenheit gezeigt und keine authentische Macht ausgeübt hätte. Der oben besprochene Zeitungstext war sehr gut konstruiert, weil die Kritik an den Polen nicht direkt von den DDR-Journalisten kam, sondern auf eine „zutreffende“ Bemerkung der polnischen Bürger gestützt war.

Ähnliche Argumente wurden auch in einem Artikel dargelegt, der nach einem Text aus der ungarischer „Nepszabadsag“⁴⁹ entstanden ist. In der Korrespondenz wurden Meinungen und Begriffe angeführt, mit denen man versuch-

⁴⁷ Ebd.

⁴⁸ Ebd.

⁴⁹ „Nepszabadsag“: Verantwortungslose Kräfte stoßen Polen ins Chaos, in: Neues Deutschland v. 2.02.1981, S. 2; „Nepszabadsag“: Besorgnis über die Lage in Polen, in: Neue Zeit v. 2.02.1981, S. 2.

te, die polnische Gesellschaft offen zu diskreditieren: „Ohne Arbeit ist keine Gesellschaft existenzfähig“, „Das Grundelement der Gesellschaft ist die Arbeit. Nur durch fleißige Tätigkeit und höhere Produktionsergebnisse kann es mehr Brot, bessere Kleidung, kulturvollere Lebensbedingungen und all das geben, was für ein besseres und glücklicheres Leben benötigt wird. Es wird immer klarer, dass nur diejenigen den wirklichen Interessen Polens, des polnischen Volkes und der polnischen Arbeiterklasse dienen, die mit der schöpferischer Arbeit helfen und nicht diejenigen, deren langfristige Ziele unter Verkenntung der Realitäten mit dem Schicksal des Landes verantwortungslos spielen.“⁵⁰ Zu gleicher Zeit akzentuierten die Tageszeitungen in der DDR immer stärker das Streben der polnischen Opposition nach Rückkehr zu „kapitalistischen Verhältnissen“. Sie beriefen sich dabei auf Interviews mit Andrzej Gwiazda, Jacek Kuroń und Adam Michnik, die in der westdeutschen Presse veröffentlicht wurden.⁵¹

Eine sehr wichtige Rolle in der DDR-Berichterstattung spielten die Korrespondenten von ADN und „Neues Deutschland“. Als Beispiel kann der Bericht des ADN-Korrespondenten aus Warschau, Paul Weinreich, angegeben werden.⁵² In seinem Text kritisierte Weinreich die polnische Opposition, *Solidarność* und KOR, die als „konterrevolutionär“ und schuldig an der Lage im Land bezeichnet wurden. Er betonte auch, dass die polnische Gesellschaft den hohen Preis für die „Eskalation der Spannungen“ und das Chaos in der Wirtschaft zu zahlen habe. Dabei versuchte der Journalist die Folgen der wirtschaftlichen Krise in Polen für die DDR zu betrachten, während er den sinkenden Export Polens betonte. Dem gleichen Ziel – der Diffamierung von *Solidarność* und der Darstellung der katastrophalen Lebensbedingungen der polnischen Bürger –

⁵⁰ Ebd.

⁵¹ „Solidarnosc“-Vertreter will Rückkehr zu kapitalistischen Verhältnissen, in: Neues Deutschland v. 20/21.12.1980, S. 2; Walesa-Berater Kuron für Änderung der Machtverhältnisse in Polen, in: Neues Deutschland v. 30.12.1980, S. 2; Walesa-Berater Kuron für Änderung der Machtverhältnisse in Polen, in: Neue Zeit v. 30.12.1980, S. 2; Walesa-Berater Kuron: Für Änderung der Machtverhältnisse in der VR Polen, in: Sächsisches Tageblatt v. 31.12.1980, S. 2; „Prawda“: Gegen Michnik und Konsorten, in: Neues Deutschland v. 9.01.1981, S. 2; „Trybuna Ludu“: Zur Rolle von Kuron, in: Neues Deutschland v. 14.01.1981, S. 2; „Trybuna Ludu“ zur Rolle Kurons, in: Neue Zeit v. 15.01.1981, S. 2; „Trybuna Ludu“: Kurons Pläne, in: Sächsisches Tageblatt v. 15.01.1981, S. 2; vgl. auch „Zolnierz Wolnosci“: Sozialismus und politischer Pluralismus unversöhnlich, in: Neues Deutschland v. 9.01.1981, S. 2; „Zolnierz Wolnosci“: Der Sozialismus und politischer Pluralismus sind unversöhnlich, in: Neue Zeit v. 10.01.1981, S. 2.

⁵² „Solidarnosc“ provoziert Chaos und Anarchie, in: Neues Deutschland v. 3.02.1981, S. 2; „Solidarnosc“ provoziert Chaos, von ADN-Korrespondent PAUL WEINREICH, in: Neues Deutschland v. 4.02.1981, S. 2; Zur Lage in Polen: Chaos und Anarchie durch Solidarnosc, in: Sächsisches Tageblatt v. 4.02.1981, S. 2.

waren auch die anderen Korrespondenzen von Paul Weinreich⁵³ und auch von Horst Iffländer⁵⁴ unterworfen.

Der Wechsel an der Spitze der polnischen Staatsmacht wurde in den DDR-Zeitungen positiv beurteilt.⁵⁵ Die Tagesblätter widmeten diesem Ereignis viel Platz.⁵⁶ Auch der Ton der Berichte über Polen änderte sich einigermaßen. Die plötzliche Aufhellung des Polenbildes war allerdings bald zu Ende. Nach den Ereignissen in Bydgoszcz⁵⁷ kehrte die Presse in die alte Rhetorik zurück.⁵⁸ Die negative Beurteilung der Lage in Polen wurde seither durch die Berichte und Meldungen über Manöver der sowjetischen, polnischen, ostdeutschen und tschechoslowakischen Armeen „Sojus’81“ ergänzt,⁵⁹ womit eine spezifische Atmosphäre von Mehrdeutigkeit und unbestimmter Bedrohung geschürt werden sollte.

⁵³ Walesa-„Gewerkschaft“ will Chaos verstärken, in: Neues Deutschland v. 6.02.1981, S. 2; Walesa-„Gewerkschaft“ will Chaos verstärken, von ADN-Korrespondent PAUL WEINREICH, in: Neue Zeit v. 7.02.1981, S. 2; Auf konterrevolutionärem Kurs, in: Sächsisches Tageblatt v. 6.02.1981, S. 2.

⁵⁴ „Solidarnosc“-Praktiken, in: Neues Deutschland v. 13.02.1981, S. 2.

⁵⁵ Im Februar ist General Wojciech Jaruzelski Ministerpräsident der VR Polen geworden. In seiner Sejm-Erklärung forderte er die Bürger zu Ruhe und zu „90 ruhigen Arbeitstagen“ auf.

⁵⁶ Wojciech Jaruzelski zum Vorsitzenden des Ministerrates der VR Polen vorgeschlagen, in: Neues Deutschland v. 11.02.1981, S. 5; Sejm berief Wojciech Jaruzelski zum Ministerpräsidenten Polens, in: Neues Deutschland v. 12.02.1981, S. 1; W. Jaruzelski zum Vorsitzenden des Ministerrates der VR Polen berufen, in: Neue Zeit v. 12.02.1981, S. 1; Wojciech Jaruzelski neuer Ministerpräsident der VR Polen, in: Sächsisches Tageblatt v. 12.02.1981, S. 1; Armeegeneral Jaruzelski an die polnische Volksarmee, in: Neues Deutschland v. 12.02.1981, S. 2; Jaruzelski an polnische Armee, in: Neue Zeit v. 13.02.1981, S. 2; Erklärung in Sejm von Wojciech Jaruzelski, in: Neues Deutschland v. 13.02.1981, S. 1; Wojciech Jaruzelski zu den Aufgaben der Regierung, in: Neue Zeit v. 13.02.1981, S. 5; Wojciech Jaruzelski vor dem Sejm, in: Sächsisches Tageblatt v. 13.02.1981, S.1.

⁵⁷ Am 19.03.1981 wurde das Gebäude des Wojewodschaftsamtes in Bydgoszcz, das von den Solidarność-Mitgliedern besetzt wurde, von der polnischen Miliz gewaltsam geräumt. Solidarność drohte dann mit dem Generalstreik und forderte, die Ereignisse in Bydgoszcz genau und gerecht aufzuklären.

⁵⁸ Vgl. z. B. Politbüro des ZK der PVAP: „Solidarnosc“ schürt Anarchie, in: Neues Deutschland v. 24.03.1981, S. 2; Mit offenem Visier, „Solidarnosc“ verschärft Provokationen, in: Neues Deutschland v. 27.03.1981, S. 2; „Solidarnosc“ provozierte Streik, in: Neues Deutschland v. 28./29.03.1981, S. 2; ZK der PVAP einberufen. „Solidarnosc“ provozierte Streik, in: Neue Zeit v. 28.03.1981, S. 2; „Solidarnosc“ provozierte Streik. PAP: Rapide Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage, in: Sächsisches Tageblatt v. 28./29.03.1981, S. 2; Neue Angriffe auf Partei und Staat in Polen, in: Neues Deutschland v. 22.04.1981, S. 5; VR Polen: Neue Angriffe auf Partei und Staat, in: Sächsisches Tageblatt v. 22.04.1981, S. 2; Neue Angriffe auf Partei und Staat in der Volksrepublik Polen, in: Neue Zeit v. 23.04.1981, S. 2.

⁵⁹ Die Berichte über „Sojus’81“ wurden im Zeitraum 21.03.1981-09.04.1981 sehr oft veröffentlicht.

Die zunehmende Bedeutung von *Solidarność* in der polnischen Gesellschaft und die „Tatenlosigkeit“ der PVAP-Eliten verursachten eine Verschärfung des Tonfalls in der DDR-Presse, wobei die ersten Symptome seit Mai 1981 sichtbar wurden (3. Phase). Zur *Solidarność*-feindlichen Propaganda gehörten auch sämtliche Berichte über den angeblichen *Solidarność*-Terror, über den polnischen Nationalismus und die steigende Kriminalität in Polen. Neben der Angst schürte die Presse mit ihrer Propaganda zugleich auch Gefühle der Überlegenheit, des Unmuts und gar der Verachtung gegenüber Polen. Die Lage im Nachbarland etikettierte man mit Begriffen wie „Chaos“ und „Anarchie“, was neben der wirtschaftlichen Krise auch die gesellschaftliche Selbstorganisation betraf, unter anderem die Politik der Regierungspartei, die die Kontrolle über die Gesellschaft verloren hätte.

Seit Mai 1981 lässt sich in den Berichten der ostdeutschen Tageszeitungen zum Thema Polen eine Intensivierung der Diskreditierungsbemühungen feststellen, die zum endgültigen Verleumden der *Solidarność* und der polnischen Gesellschaft führen sollten. In der verstärkten Pressekampagne diffamierte man vor allem die Tätigkeit der „*Wałęsa-Gewerkschaft*“. Als die wichtigste Waffe der Opposition betrachtete man die Streiks,⁶⁰ die gleichzeitig die meisten Schäden für den Staat und seine Bürger verursacht haben sollten und von den Journalisten als „provozierte“ und „angezettelte“ Streiks bezeichnet wurden. Eine große Rolle spielten dabei die Informationen über den angeblichen Terror der *Solidarność* gegenüber den politischen Gegnern und eigenen Mitgliedern. Der Terror sollte gegen die Personen gerichtet worden sein, die sich der Instrumentalisierung der Streiks als Politikum verweigerten. Diese sollten unter ständigen psychischen und physischen Schikanen leiden.⁶¹ Darum

⁶⁰ Vom Mai 1981 bis Dezember 1981 veröffentlichten die Zeitungen 81 Artikel über Streiks in Polen: „Neues Deutschland“ – 35, „Neue Zeit“ – 25 und „Sächsisches Tageblatt“ – 21.

⁶¹ Ein Prozeß der zunehmenden Destabilisierung. Die antisozialistischen Kräfte in Polen werden immer dreister, von ADN-Korrespondent PAUL WEINREICH, in: Neues Deutschland v. 21.05.1981, S. 5; Ein Prozeß der zunehmenden Destabilisierung. Die antisozialistischen Kräfte in Polen werden immer dreister, von ADN-Korrespondent PAUL WEINREICH, in: Neue Zeit v. 21.05.1981, S. 2; VR Polen: Zunehmende Destabilisierung, von ADN-Korrespondent PAUL WEINREICH, in: Sächsisches Tageblatt v. 21.05.1981, S. 2; Die Krisensituation in Polen dauert unvermindert an, von ADN-Korrespondent GERHARD KOWALSKI, in: Neues Deutschland v. 10.08.1981, S. 5; Krisensituation dauert an, von ADN-Korrespondent GERHARD KOWALSKI, in: Neue Zeit v. 11.08.1981, S. 2; Krisensituation dauert an, von ADN-Korrespondent GERHARD KOWALSKI, in: Sächsisches Tageblatt v. 11.08.1981, S. 2; „Solidarnosc“-Provokation verhindert das Erscheinen polnischer Zeitungen, von ADN-Korrespondent GERHARD KOWALSKI, in: Neues Deutschland v. 20.08.1981, S. 5; Erscheinen von Zeitungen verhindert, von ADN-Korrespondent GERHARD KOWALSKI, in: Neue Zeit v. 20.08.1981, S. 2; „Solidarnosc“ verhindert Erscheinen von Zeitungen, von ADN-Korrespondent GERHARD KOWALSKI, in: Sächsisches Tageblatt v. 20.08.1981, S. 2; „Solidarnosc“ provozierte mit zweitägigem Druckstreik, in: Neues

hätten sie Angst vor Boykott, vor Quälereien am Arbeitsplatz, vor dem Verlust der Arbeit und sogar vor einem physischen Angriff, was sie somit von den Führern der Gewerkschaft abhängig machte. Als ein spektakuläres Beispiel dieser verbrecherischen Tätigkeit von Solidarność wurden die angeblichen brutalen Angriffe auf Albin Siwak (PVAP-Politiker, Mitglied des ZK der PVAP) und seine Familie angeführt.⁶² Eine andere von Solidarność inspirierte staatsfeindliche Tätigkeit sei angeblich das Verhindern der „Polizei- und Sicherheitskräfte an der Ausübung ihrer Pflichten“ gewesen.⁶³ Paul Weinreich berichtete in seiner Korrespondenz vom 21. Mai über mehrere Ereignisse dieser Art. Der ADN-Korrespondent schrieb u. a.:

„Eines der Hauptangriffsziele der »Solidarnosc« sind gegenwärtig die Ordnungskräfte. Polizisten, die ihrer Pflicht nachkommen, werden oft gewaltsam an der Ausübung ihres Dienstes gehindert, von »Solidarnosc«-Anhängern diffamiert und durch Streiks oder Streikandrohungen aus dem Dienst gedrängt.“

Es sollte dazu führen, dass viele, überwiegend junge Polizisten den Mangel an gesellschaftlichem Beistand und zunehmende Verunsicherung empfunden hätten und vorzeitig ihren Dienst quittiert hätten.⁶⁴

Zu den von Solidarność angeblich ausgeübten Terrorakten rechneten die DDR-Journalisten auch die illegalen Besetzungen und die Okkupierung der

Deutschland v. 21.08.1981, S. 5; Weiter Zeitungsstreik, in: Sächsisches Tageblatt v. 21.08.1981, S. 2; „Solidarnosc“ provozierte mit zweitägigem Druckstreik, in: Neue Zeit v. 22/23.08.1981, S. 2; Solidarnosc-Funktionäre terrorisieren Branchengewerkschafts-Betriebsratvorsitzenden, in: Neues Deutschland v. 10/11.10.1981, S. 5; „Solidarnosc“-Funktionäre terrorisieren Betriebsratvorsitzenden der Branchengewerkschaft, in: Neue Zeit v. 12.10.1981, S. 2; PAP bezeichnet Streiks als „Streikterrorismus“. „Solidarnosc“ stürzt Polen weiter ins Chaos, in: Neues Deutschland v. 29.10.1981, S. 5; PAP bezeichnet Streiks als „Streikterrorismus“, in: Neue Zeit v. 29.10.1981, S. 2; PAP: Streiks sind „Streikterrorismus“, in: Sächsisches Tageblatt v. 29.10.1981, S. 2; Lehrbetrieb an polnischen Hochschulen lahmgelegt. „Solidarnosc“ terrorisiert Arbeitswillige, in: Neues Deutschland v. 13.11.1981, S. 5; Lehrbetrieb an polnischen Hochschulen lahmgelegt. „Solidarnosc“ terrorisiert Arbeitswillige, in: Neue Zeit v. 13.11.1981, S. 2.

⁶² Brief aus Warschau. Standhaftigkeit, in: Neues Deutschland v. 19.06.1981, S. 2.

⁶³ Verschärfte Angriffe gegen PVAP und Staat, in: Neues Deutschland v. 14.05.1981, S. 2; VR Polen: Verschärfte Angriffe, in: Sächsisches Tageblatt v. 14.05.1981, S. 2; Verschärfte Angriffe gegen Partei und Staat in Polen, in: Neue Zeit v. 15.05.1981, S. 2.

⁶⁴ Ein Prozeß der zunehmenden Destabilisierung. Die antisozialistischen Kräfte in Polen werden immer dreister, von ADN-Korrespondent PAUL WEINREICH, in: Neues Deutschland v. 21.05.1981, S. 5; Ein Prozeß der zunehmenden Destabilisierung. Die antisozialistischen Kräfte in Polen werden immer dreister, von ADN-Korrespondent PAUL WEINREICH, in: Neue Zeit v. 21.05.1981, S. 2; VR Polen: Zunehmende Destabilisierung, von ADN-Korrespondent PAUL WEINREICH, in: Sächsisches Tageblatt v. 21.05.1981, S. 2; andere Ereignisse wurden im Artikel: Kazimierz Barcikowski vor Journalisten, in: Neues Deutschland v. 22.05.1981, S. 1 f. angeführt.

staatlichen Gebäude.⁶⁵ Zu den äußerst gefährlichen Aktivitäten der Solidarność-Mitglieder sollten aber die Brandstiftungen und Brandanschläge auf die öffentlichen Gebäude, vor allem die Milizstationen, gehören.⁶⁶

Die Solidarność wurde in der DDR-Presse immer häufiger als eine kriminelle Organisation dargestellt. Bei der Beschreibung der polnischen Freiheitsbewegung benutzten die Journalisten Bezeichnungen und Begriffe, die eindeutig eine Verbindung mit der Kriminalität suggerierten, u. a.: „Banditen aus Solidarnosc“, „Konsorten“, „Komplizen“, „Verbrecher“, die die Gesellschaft „terrorisieren“. Die Führer der Gewerkschaft seien gewalttätig und brutal gewesen und hätten zu Erpressung, Brandstiftungen, Angriffen und sogar politischen Morden aufgerufen. Man benutzte häufig auch beleidigende Begriffe. Zu den populärsten gehörten: „Heuchler“, „Aufwiegler“, „Abenteurer“ und „Rädelsführer“. Nicht selten wurden Jacek Kuroń als „Kreatur“ und Adam Michnik als „Renegat“ bezeichnet. In diesem Kontext muss man auch die Andeutungen der DDR-Zeitungen über die Bildung der Sturmtrupps⁶⁷ der Solidarność erwähnen, die angeblich „nach klassischen, faschistischen Mustern“ oder „nach dem Vorbild der SA“ gebildet worden seien.⁶⁸ Diese Informationen

⁶⁵ „Solidarnosc“ besetzte Gebäude der Branchengewerkschaft, in: Neues Deutschland v. 23.07.1981, S. 5; „Solidarnosc“ besetzte Gebäude der Branchengewerkschaft, in: Neue Zeit v. 24.07.1981, S. 2; „Solidarnosc“ provoziert weiter, in: Neues Deutschland v. 16.09.1981, S. 5; „Solidarnosc“ provoziert weiter, in: Neue Zeit v. 16.09.1981, S. 2; „Solidarnosc“ provoziert weiter, in: Sächsisches Tageblatt v. 16.09.1981, S. 2; Miliz räumte Offizierhochschule der Feuerwehr in Warschau, in: Neues Deutschland v. 3.12.1981, S. 1; Miliz räumte Offizierhochschule der Feuerwehr in Warschau, in: Neue Zeit v. 3.12.1981, S. 2.

⁶⁶ Schwerer Zwischenfall in Polen, in: Neues Deutschland v. 11.05.1981, S. 2; Schwerer Zwischenfall in Polen, in: Neues Deutschland v. 11.05.1981, S. 2; Ein Prozeß der zunehmenden Destabilisierung. Die antisozialistischen Kräfte in Polen werden immer dreister, von ADN-Korrespondent PAUL WEINREICH, in: Neues Deutschland v. 21.05.1981, S. 5; Ein Prozeß der zunehmenden Destabilisierung. Die antisozialistischen Kräfte in Polen werden immer dreister, von ADN-Korrespondent PAUL WEINREICH, in: Neue Zeit v. 1.05.1981, S. 2; VR Polen: Zunehmende Destabilisierung, von ADN-Korrespondent PAUL WEINREICH, in: Sächsisches Tageblatt v. 21.05.1981, S. 2; Brandanschlag auf Gebäude der PVAP, in: Neues Deutschland v. 27.07.1981, S. 5; Brandanschlag auf Gebäude der PVAP, in: Neue Zeit v. 28.07.1981, S. 2; Brandanschlag auf Gebäude der PVAP, in: Sächsisches Tageblatt v. 28.07.1981, S. 2.

⁶⁷ Sie wurden auch als „paramilitärische Banden“, „Rollkommandos“, „Knüppelgarden“ oder „Schlägertrupps“ bezeichnet.

⁶⁸ Situation in Polen aufs äußerste angespannt, von ADN-Korrespondent PAUL WEINREICH, in: Neues Deutschland v. 22.09.1981, S. 2; Situation in Polen aufs äußerste angespannt, von ADN-Korrespondent PAUL WEINREICH, in: Neue Zeit v. 22.09.1981, S. 2; VR Polen: Lage äußerst gespannt, in: Sächsisches Tageblatt v. 22.09.1981, S. 2; Jozef Modrak: Die Regierung darf nicht mehr zurückweichen, von unserem Warschauer Korrespondenten HORST IFFLÄNDER, in: Neues Deutschland v. 23.09.1981, S. 2; „Solidarnosc“ stürzt Polen weiter ins Chaos, in: Neues Deutschland v. 29.10.1981, S. 5.

wurden im Dezember 1981, direkt vor dem Kriegszustand in Polen, intensiv verbreitet.⁶⁹ Die wichtigste Eigenschaft der unabhängigen Gewerkschaft in Polen und des größten Teils der polnischen Bürger sei – so der Hauptstrang des Polendiskurses in den DDR-Printmedien – der starke Nationalismus, der ja Abneigung und Misstrauen der DDR-Bürger gegen Polen hervorrufen müsse. Vor allem die „demagogische Ausnutzung von nationalen Losungen“ in der Solidarność-Propaganda⁷⁰ wurde angeprangert und den DDR-Lesern als eines der größten Übel präsentiert. Dieser vermeintliche polnische Nationalismus sei eindeutig gegen die Sowjetunion und die „sozialistische Gemeinschaft“ gerichtet, in der die DDR eine besondere Rolle spiele.⁷¹ Eine weitere negative Eigenschaft der „Wałęsa-Gewerkschaft“ sei deren Klerikalismus.⁷²

Mit der Zeit wurde immer häufiger darauf hingewiesen, dass die allgemeine Krisensituation im Land die Haltungen der polnischen Bürger stark beeinflusst haben sollte. Darüber kann man Folgendes lesen:

„Die ökonomische Misere steigert die Unruhe der Bevölkerung, schürt Unzufriedenheit, untergräbt die gesellschaftliche Disziplin und lässt die Kriminalität landesweit anschwellen. Die Zahl registrierten Straftaten in Polen nahm allein in den letzten vier Monaten um mehr als 26 Prozent zu.“⁷³

⁶⁹ „Zolnierz Wolnosci“: Anschlag auf den Sozialismus, in: Neues Deutschland v. 10.12.1981, S. 2; „Zolnierz Wolnosci“: Anschlag auf den Sozialismus, in: Sächsisches Tageblatt v. 10.12.1981, S. 2; „Zolnierz Wolnosci“: Anschlag auf den Sozialismus, in: Neue Zeit v.10.12.1981, S. 2; „Solidarnosc“ von Mazowsze stellt Sturmtrupp auf, in: Neues Deutschland v. 10.12.1981, S. 2; „Solidarnosc“-Regionalleitung von Mazowsze stellt Sturmtrupp auf, in: Neue Zeit v. 11.12.1981, S. 2; TASS: Zur Lage in Polen, in: Neues Deutschland v. 12./13.12.1981, S. 5; TASS: Zur Lage in Polen, in: Neue Zeit v. 12.12.1981, S. 2; Aus einem Bericht von TASS zur Lage in Polen, in: Sächsisches Tageblatt v. 12./13.12.1981, S. 2.

⁷⁰ Vgl. z. B. Polnische Intellektuelle gegen Nationalismus und Provokation, in: Neues Deutschland v. 2.06.1981, S. 2; Polnische Intellektuelle gegen Nationalismus, in: Neue Zeit v. 3.06.1981, S. 2.

⁷¹ „Prawda“ zur Lage in Polen, in: Neues Deutschland v. 21.05.1981, S. 2; Sowjetischer Botschafter in Warschau besorgt, in: Neues Deutschland v. 2.06.1981, S. 2; VR Polen: Antisowjetische Aktivitäten, in: Sächsisches Tageblatt v. 2.06.1981, S. 2; Sowjetischer Botschafter in Warschau besorgt, in: Neue Zeit v. 3.06.1981, S. 2; Sozialistischen Staat vor Bedrohung der Konterrevolution schützen, in: Neues Deutschland v. 19./20.09.1981, S. 5; TASS: Zur Lage in Polen, in: Neues Deutschland v. 12./13.12.1981, S. 5; TASS: Zur Lage in Polen, in: Neue Zeit v. 12.12.1981, S. 2; Aus einem Bericht von TASS zur Lage in Polen, in: Sächsisches Tageblatt v. 12./13.12.1981, S. 2.

⁷² Vgl. z.B. „Prawda“. „Solidarnosc“ will an die Macht, in: Neues Deutschland v.14.10.1981, S. 2; TASS: Zur Lage in Polen, in: Neues Deutschland v. 12./13.12.1981, S. 5; TASS: Zur Lage in Polen, in: Neue Zeit v.12.12.1981, S. 2; Aus einem Bericht von TASS zur Lage in Polen, in: Sächsisches Tageblatt v. 12./13.12.1981, S. 2.

⁷³ „Solidarnosc“ brüstet sich mit „Kampf um die Macht“, in: Neues Deutschland v. 21.05.1981, S. 2.

Die polnische Gesellschaft hätte also die Bedeutung der Situation unterschätzt. Den Zeitungen zufolge sollte die Krise in Polen im Prinzip von der angeblich typischen, negativen Neigung der polnischen Bürger zum anarchistischen Verhalten verursacht worden sein. In einem Bericht informierten die Zeitungen spöttisch und zynisch über die angebliche Regel der streikenden Polen: „je schlimmer, desto besser“, was wie folgt erklärt wurde: „Je mehr wir den Staat lahmlegen, um so wirksamer kann man ihn missbrauchen, wer nicht streikt ist kein echter Pole. Wer nicht freiwillig an der völligen Ruinierung der Wirtschaft mitwirkt, ist nicht würdig, Mitglied einer Betriebsbelegschaft zu sein. Das ist ein merkwürdiges Rezept fürs Leben, das es bisher noch nicht gab“.⁷⁴ Eine der Gestaltungsstrategien des negativen Polenbildes machte die Suggestion aus, die Polen seien unmoralisch und undiszipliniert in der Arbeit sowie einfach faul.⁷⁵ Um diese These zu belegen, veröffentlichte „Neues Deutschland“ beispielsweise einen Kommentar „Über Volkspolen und die DDR – Aktuelles und Historisches“,⁷⁶ in dem die Leser die folgende Beurteilung finden konnten:

„Wenn die Bürger der DDR immer und immer wieder von Streiks in Polen, die »Solidarnosc« anzettelt, vom Absinken der Produktion hören, so stellt sich mancher die Frage, ob die Hilfe für unser Nachbarvolk nicht in ein Fass ohne Boden fällt. Wir in der DDR haben, was wir schufen, durch harte Arbeit erreicht. Verbrauchen kann man nur, was man erarbeitet hat. Kein Volk kann ohne Arbeit leben, wie seine Gesellschaft und Wirtschaft auch immer gestaltet sein mag. Das ist nicht antipolnisch, sondern nur einfach logisch gedacht. Das gehört zur authentischen Erfahrung jedes Menschen.“⁷⁷

Um das Bild der Anarchie und des Chaos in Polen zu ergänzen, informierten die Journalisten über die steigende Kriminalität in der Volksrepublik Polen.⁷⁸

⁷⁴ PAP bezeichnet Streiks als „Streikterrorismus“, in: Neues Deutschland v.29.10.1981, S. 5.

⁷⁵ „Scinteia“ zur Lage in Polen, in: Neues Deutschland v. 24.09.1981, S. 5; „Scinteia“: Entschlossenes Handeln notwendig, in: Sächsisches Tageblatt v. 24.09.1981, S. 2; „Scinteia“: Entschlossenes Handeln zur Verteidigung des Sozialismus notwendig, in: Neue Zeit v. 25.09.1981, S. 2.

⁷⁶ Neues Deutschland v. 8.09.1981, S. 2.

⁷⁷ Ebd.

⁷⁸ „Solidarnosc“ brüstet sich mit „Kampf um die Macht“, in: Neues Deutschland v. 21.05.1981, S. 2; Ein Prozeß der zunehmenden Destabilisierung. Die antisozialistischen Kräfte in Polen werden immer dreister, von ADN-Korrespondent PAUL WEINREICH, in: Neues Deutschland v. 21.05.1981, S. 5; Ein Prozeß der zunehmenden Destabilisierung. Die antisozialistischen Kräfte in Polen werden immer dreister, von ADN-Korrespondent PAUL WEINREICH, in: Neue Zeit v. 21.05.1981, S. 2; VR Polen: Zunehmende Destabilisierung, von ADN-Korrespondent PAUL WEINREICH, in: Sächsisches Tageblatt v. 21.05.1981, S. 2 Kazimierz Barcikowski vor Journalisten, in: Neues Deutschland v. 22.05.1981, S. 1.

In diesem Zeitraum enthielten die meisten Zeitungstexte der ostdeutschen Journalisten eine direkte Kritik an der PVAP-Politik. Diese sollte die organisatorische Indolenz der Polen belegen, die das Land wirtschaftlich und politisch in den Abgrund stürzte. Die Mitglieder der PVAP hätten lediglich Unfrieden gestiftet, seien in Fraktionen geteilt und die Partei könne deshalb nicht richtig funktionieren und daher keine wichtigen Entscheidungen treffen.⁷⁹ Es ging dabei womöglich darum, den Zeitungslesern nahe zu legen, dass auch die polnischen politischen Eliten unfähig und von denselben nationalen Lastern geprägt seien wie der Rest der polnischen Bevölkerung und gar die antikommunistische Opposition, womit der Eindruck evoziert werden sollte, dass die Polen ihren eigenen Staat nicht verdienen würden, da sie nicht imstande wären, ihn zu regieren.

Die Verhängung des Kriegszustands in Polen in der Nacht vom 12. zum 13. Dezember 1981 rief ein noch größeres Interesse der DDR-Presse hervor. Die neue Situation in Polen, die sich im Einklang mit den Erwartungen der SED entwickelte, bewirkte einen völligen Verzicht auf die bisher angewandten Propagandastrategien und Indoktrinierungsmechanismen. Die antipolnischen Stereotype verschwanden auf einmal aus den Presse-Berichten. Gleich nach der Verhängung des Kriegsrechts in der Volksrepublik Polen berichteten die Journalisten mit großer Genugtuung über die Maßnahmen der polnischen Regierung und die angeblich positiven Reaktionen der polnischen Bürger. Die Schritte der polnischen Regierung hätten, so die DDR-Zeitungen, zum moralischen Wiederaufleben der polnischen Gesellschaft geführt.

Die ostdeutsche Presse kehrte nun zur alten Rhetorik zurück, Polen war wieder ein „Bruderland“ und die polnische Nation ein „Brudervolk“. Eine große Rolle spielte dann auch die Berichterstattung über die Hilfsaktion für die Volksrepublik Polen, mit der die Journalisten für eine entsprechende Stimmung, d. h. Mitgefühl und Verständnis für die polnische Gesellschaft, sorgen wollten. In den folgenden Monaten des Kriegszustandes spielten die Ereignisse im Nachbarland eine immer kleinere Rolle, und die Kommentare und Artikel zum Polenthema nahmen mit der Zeit ab. Die DDR-Zeitungen betonten vor allem die „Interessengemeinschaft“, „Freundschaft“ und den „Aufschwung“ in den bilateralen Beziehungen.

⁷⁹ Vgl. z. B. „Tribuna“, Prag: Konterrevolution kann man nicht mit Worten besiegen, in: Neues Deutschland v. 4./5.08.1981, S. 2; Jozef Modrak: Die Regierung darf nicht mehr zurückweichen, von unserem Warschauer Korrespondenten HORST IFFLÄNDER, in: Neues Deutschland v. 23.09.1981, S. 2; Anarchie und Destruktion in Polen Einhalt gebieten, in: Neues Deutschland v. 16.10.1981, S. 5.